

«Es ist Zeit für ein Ja zur Kernenergie»

Aktualisiert um 13:32 Uhr 1 Kommentar

In Thun wird das Climate-Forum eröffnet. Markus Eisenhut, Chefredaktor der «Berner Zeitung» äussert sich in einem Standpunkt zum Thema Kernenergie.



Markus Eisenhut ist Chefredaktor der «Berner Zeitung»

Im Kongresshotel Seepark Thun wird heute Donnerstag das zweite Climate-Forum eröffnet. Unter dem Titel «The Right Priorities» treffen sich rund 500 Entscheidungsträger zur Klimawandeldebatte.

In der Schweiz ist der Klimawandel längst angekommen. Und speziell in den touristisch genutzten Bergregionen beginnt sich die Vermutung zu verdichten, dass die Wirklichkeit noch düsterer sein könnte als die dunkle Vorahnung. Stichwort Permafrost, Stichwort Eiger-Ostflanke, Stichwort Gletschersee, Stichwort Schneegrenze.

In Thun versuchen sich die Exponenten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik auf Massnahmen zu verständigen, die zu verfolgen und umzusetzen sind im Klimaschutz. Zweifellos werden Perlen allgemeiner Weisheiten mundgeblasen am Rednerpult im Seepark. Möglicherweise werden aber auch Erkenntnisse gewonnen in Thun, die der Menschheit bei der Bewältigung der grössten Herausforderung auf diesem Planeten auch dann noch helfen, wenn einzig der Grosse Bär Orientierung zu bieten scheint. Der Theorien bezüglich Klimawandel gibt es viele. Geeint werden

sie im Einfluss des CO₂ aufs Weltklima. Fast alle CO₂-Emissionen sind natürlichen Ursprungs. Gerade 4 Prozent sind durch den Menschen verursacht. Mit 25 Prozent des durch die Menschheit produzierten Treibhausgases liegen die USA an der Spitze. Die Schweiz trägt 0,2 Prozent zu eben diesen CO₂-Emissionen bei. Das ist nicht viel. Aber es ist deutlich zu viel.

Die CO₂-Frage muss deshalb im Zentrum der schweizerischen Energiepolitik stehen. Und damit auch beim Entscheid, wie die Schweiz sich den in Zukunft benötigten Strom beschafft. Heute werden knapp 60 Prozent unsere Strombedarfs durch Wasserkraftwerke generiert, knapp 40 Prozent durch Kernkraftwerke. Sonne, Wind, Erdwärme und andere steuern etwa ein Prozent bei.

Sonnenkollektoren, Windräder und Energiesparlampen können in Ergänzung zu unseren Wasserkraftwerken die Versorgungssicherheit des Landes – auch bei allem nötigen wissenschaftlichen und finanziellen Effort – also nicht gewährleisten. Auch in naher Zukunft nicht. Der Verzicht auf strombasierte Lebensqualität ist nicht durchsetzbar in unserer Gesellschaft. Und Kohlekraftwerke sind wegen der CO₂-Emissionen keine Option, Gas und Erdöl ebenfalls nicht. Bleibt das Festhalten an der Kernenergie. Bei Bau und Betrieb eines Kernreaktors werden pro Kilowattstunde rund 32 Gramm CO₂ freigesetzt. Das ist deutlich weniger als bei der Stromproduktion durch Kohle (1100 Gramm) oder Gas (420 Gramm). 2011, 2012 wird das Schweizer Stimmvolk sich mit der Kern-Frage beschäftigen. Längst im Gange ist die Entscheidungsfindung bei den Entscheidungsträgern. Ja zu einer neuen Generation von Kernkraftwerken? Wenn ja, mit welchen Anlagen? Soll Mühleberg vor Ort ersetzt werden? Oder sollen die Kraftwerke in der Region Gösgen, Leibstadt und Beznau im Umkreis von wenigen Kilometern gebündelt

werden?

Die Erhaltung des Standorts Mühleberg wäre staatspolitisch, versorgungspolitisch und sicherheitspolitisch logisch. Und sie ist wirtschaftspolitisch für den Kanton Bern nötig. Sechs Milliarden Franken würde der Neubau in etwa kosten. Geld, das fürs Gewerbe, für die kantonalbernerische Volkswirtschaft unverzichtbar ist. Der Kanton als grösster Aktionär der BKW, notabene die Betreiberin des KKW Mühlebergs, müsste sich allein deshalb für die Erhaltung des Standorts aussprechen und ohne ideologische Scheuklappen auch aktiv einsetzen.

Der Moment für einen solchen Regierungsentscheid ist günstig. Der Klimawandel, der Einfluss der Treibhausgase auf denselben, die offensichtlich klimabedingten Veränderungen vorab in den Bergregionen lassen bei der Evaluation möglicher Energiequellen den CO₂-Ausstoss zu einem Hauptargument werden. Diesbezüglich liegt die Kernenergie gut im Rennen.

Erstellt: 09.10.2008, 09:36 Uhr

Klima-Forum: Zukunft in Thun ist gefährdet

Am Donnerstag findet das 2.Climate-Forum im «Seepark» statt. Ist es bereits das letzte? Der Standort Thun steht zur Diskussion.

Das Climate-Forum lockt am Donnerstag wie schon bei der Premiere vor einem Jahr prominente Persönlichkeiten ins Thuner Hotel Seepark: Unter anderen sind Bundesrätin Doris Leuthard, der tschechische Präsident Václav Klaus und der ehemalige Chefökonom der Weltbank, Lord Nicholas Stern, zu Gast. Das nationale Scheinwerferlicht ist Thun sicher – doch wie lange noch?

Ueli Winzenried, Präsident des Forums und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Gebäudeversicherung Bern, sagt im Interview mit dem Thuner Tagblatt: «Der Standort Thun steht zur Diskussion.» Verschiedene Partner würden die Veranstaltung lieber in Zürich sehen, zudem sei in Thun ein Wachstum wegen des Schadausaal-Umbaus nicht möglich.

Davon, dass die Zukunft des Anlasses in Thun gefährdet ist, wusste die Stadt bis gestern nichts. Gemeinderätin Ursula Haller, die am Forum die Stadt vertreten wird, beteuert jedoch: «Ich werde dafür kämpfen, dass das Forum in Thun bleibt!» Auch aus touristischer Sicht wäre ein Wegzug ein herber Verlust, sagt Thun-Tourismus-Direktor Beat Anneler. (Thuner Tagblatt)

Erstellt: 07.10.2008, 08:11 U
